



TAGESKALENDER

Geschäftsstelle: Hauptstraße 90-92, samstags geöffnet von 9.30 bis 12 Uhr, Telefon 0521/9421710; Telefax 0521/9421750.

Veranstaltungen

am Samstag:

Zweischlingen: 21 Uhr Musik-Kabarett »Lieder, wo am Ende jemand stirbt« mit Christian Hirdes, Osnabrücker Straße 200.

Bestattungshaus Plaßmann: 10 bis 16 Uhr Tag der offenen Tür, Korbacher Straße 19.

am Sonntag:

Evangelische Johannes-Kirchengemeinde Quelle-Brock: 10 Uhr Familiengottesdienst auf dem Biohof Bobbert, Alleestraße 3.

Katholische Kirchengemeinde St. Michael Ummeln: 9.30 Uhr bis 15.30 Uhr Gemeindefest.

Bibelgemeinde Dalbke: 15 Uhr Autorenlesung von Gennady Dick, Dalbker Allee 20.

Zionsgemeinde: 10 Uhr Erntedankfest, Lukaskapelle, Kampstraße 26.

ICH SUCHE EIN ZUHAUSE

Wegen einer schweren Allergie eines Kleinkindes wurde der zweijährige West-Highlandterrier Lenny am Mittwoch von seinen Besitzern im Tierheim des Tierschutzvereins Bielefeld abgegeben. Lenny ist ein richtiger Familienhund, der an Kinder und auch Kleintiere gewöhnt ist. Der kleine Rüde ist sehr temperamentvoll, bleibt aber nach einer angemessenen Eingewöhnungszeit stundenweise allein. Er fährt gerne Auto, kennt Pferde und ist als Anfängerhund geeignet. Interessenten, die Lenny bei sich aufnehmen möchten können ihn von montags bis samstags in der Zeit von 15 bis 18 Uhr im Tierheim an der Kampstraße besuchen oder sich unter ☎ 0 52 05 / 9 84 30 näher informieren.



Lenny

geeignet. Interessenten, die Lenny bei sich aufnehmen möchten können ihn von montags bis samstags in der Zeit von 15 bis 18 Uhr im Tierheim an der Kampstraße besuchen oder sich unter ☎ 0 52 05 / 9 84 30 näher informieren.

SO ERREICHEN SIE IHRE ZEITUNG

Geschäftsstelle Brackwede

Hauptstr. 90-92, 33647 Bielefeld
Telefon 05 21 / 9 42 17 10
Fax 05 21 / 9 42 17 50

Abonnenten-Service

Telefon 05 21 / 58 51 00
Fax 05 21 / 58 53 71

Anzeigenannahme

Telefon 05 21 / 5 8 5 8
Fax 05 21 / 5 8 5 4 8 0

Lokalredaktion Brackwede

Hauptstr. 88-90, 33647 Bielefeld
Stefanie Westing 05 21 / 9 42 17 18
Lars Rohrandt 05 21 / 9 42 17 14
Markus Poch 05 21 / 9 42 17 15
Stefan Biestmann 05 21 / 9 42 17 19
Fax 05 21 / 9 42 17 51
brackwede@westfalen-blatt.de

Lokalsport-Redaktion

Werner Jöstingmeyer 0521 / 58 52 43
Jörg Manthey 0521 / 58 53 22
Franz Braun 0521 / 58 54 75
Fax 0521 / 58 54 25
lokalsport@westfalen-blatt.de

@ www.westfalen-blatt.de



Das Brückenbauwerk »Friedrichsdorfer Straße« ist so gut wie fertiggestellt. Doch bevor die Autos auf der A 33 Richtung A 2 oder Ostwestfalendam Ende 2010 darunter herfahren können, muss noch einiges geschehen. Von Oktober an dürfen beispielsweise wieder Bäume gefällt werden. Das Foto wurde mit Blick in Richtung Museum Osthusschule aufgenommen.

Im Oktober fallen wieder die Bäume

Weiterbau der Autobahn 33: Bohrarbeiten an der Postheide dauern noch bis Mittwoch

Von Lars Rohrandt (Text und Fotos)

Sennestadt/Senne/Brackwede (WB). Nach mehr als einem Jahr des A-33-Weiterbaus im Bielefelder Süden lässt sich bereits anhand der Brückenbauwerke als Ankerpunkte in der Landschaft nachvollziehen, wo die Autobahn verlaufen wird. In wenigen Wochen ist der künftige Trassenverlauf noch deutlicher zu erkennen als bisher.

Denn mit Beginn des Monats Oktober lässt es der Naturschutz zu, dass die Straßenbauer wieder kräftig holzen dürfen. Von März bis September ist dies nicht erlaubt. An folgenden Stellen fallen noch zahlreiche Bäume, die der Autobahn im Weg stehen: westlich der Wilhelmsdorfer Straße, östlich und westlich der Buschkampstraße, westlich der Friedrichsdorfer Straße sowie an der Winterstraße / Ecke Sundernweg. Auch an den Bäumen im Bereich der Enniskilener Straße und den Deterei-Teichen setzen die Motorsäger bald an. Erst von Januar an beginnen

dagegen die Baumfällarbeiten an der Senner Straße und dem Dalbkeweg.

Die jüngste große Baustelle liegt an der Postheide, wo eine 45 Meter lange und 580 000 Euro teure Brücke entsteht. Auch auf dieser nördlich der Siedlung Windflöte gelegenen Brücke wird es zwei Fahrstreifen geben. Begegnungsverkehr ist also möglich. Allerdings wird die Fahrbahn kurz vor der Brücke eingengt sein. Das soll der Geschwindigkeitsreduzierung



Die Arbeiten im Naturschutzgebiet Edinglohs Bruch sind weit fortgeschritten. An dieser Stelle sind Spundwände in den Boden gerammt worden. Dort wird eine Brücke über den Nebenarm des Reiherbaches gebaut.

dienen, erklärt Sven Johanning vom verantwortlichen Landesbetrieb Straßenbau. Derzeit wächst die Brücke aber nicht in die Höhe, sondern noch in die Tiefe. Bis Mittwoch bohrt die Firma Kuhre aus bis zu 21 Meter in die Tiefe, um die 15 Pfähle zu setzen, auf denen die Tonnen von Brückenbeton später ruhen.

Am Südring ist noch nichts los

Die von der Postheide abgehende Straße »Niederheide« wird von der Autobahn unterbrochen. Unter der Autobahn geht es dort nicht entlang. Ein Fuß- und Radweg wird aber südlich der Lärmschutzwand für die Windflöte auf die Postheide führen, um an dieser Stelle über die landschaftsdurchschneidende Trasse zu gelangen. Von der Niederheide aus sind die Arbeiten im Naturschutzgebiet Edinglohs Bruch gut einsehbar. Dort laufen die Arbeiten für eine Brücke über einen Nebenarm des Reiherbaches.

Ob Wilhelmsdorfer Straße oder Winterstraße – überall dort, wo schweres Gerät im Einsatz ist sowie tonnenweise Beton und Stahl verbaut wird, finden sich stets interessierte Beobachter ein. Am Südring / Ecke Ostwestfalendam (OWD) gibt es dagegen zehn Wochen nach einem symbolischen Spatenstich noch nichts zu gucken. Das Großprojekt der OWD-Verlängerung findet bisher nicht vor Ort, sondern in den Hallen einer Baufirma statt, wo Stahlträger vorgefertigt werden.



Dieses Drehbohrgerät der Firma Kuhre (Herzebrock-Clarholz), das bis Dienstag an der Wilhelmsdorfer Straße im Einsatz war, wiegt 60 Tonnen, mit Gegengewichten während der Arbeit sogar 100 Tonnen.

Unfallflucht: Zeugen gesucht

Quelle (WB). Ein Fiat Stilo ist in der Zeit von Donnerstagabend bis Freitagmittag beschädigt worden. Der Halter hatte ihn um 20 Uhr an der Osnabrücker Straße, Höhe Hausnummer 61, abgestellt. Am Freitag um 11.30 Uhr sah er Beschädigungen am Kotflügel, am Radlauf und am Außenspiegel. Vor dem Fiat lag ein blaues Spiegelgehäuse, das vermutlich vom Fahrzeug des Unfallverursachers stammt. Hinweise: ☎ 0521/5450.

Wunsch des Museums geht in Erfüllung

Neue Zufahrt künftig über die Senner Straße

Von Lars Rohrandt

Senne (WB). Nach monatelanger Diskussion ist die Entscheidung über die neue Zufahrt zum Museum Osthusschule gefallen. Die Verwaltung stellte am Freitag einen Kompromiss vor, der nah an der Vorstellung des Museumsfördervereins liegt.

Dementsprechend sagte Vereinsvorsitzender Hans Schumacher: »Uns ist ein Stein von Herzen gefallen.« Es habe sich gelohnt zu kämpfen. Schumacher dankte den ehemaligen Osthusschülern, die zur Unterstützung mehr als 1250 Unterschriften gesammelt und beim Oberbürgermeister abgegeben hatten.

Die neue Zufahrt, die wegen des A-33-Weierbaus notwendig geworden war, werde künftig von der Senner Straße aus erfolgen und nicht mehr über die Friedrichsdorfer Straße, erklärte Sennes stellvertretender Bezirksamtsleiter Hans-Georg Hellermann. Die so genannte Rampenlösung

an alter Stelle hatte der Förderverein ebenso wie eine südliche Variante von der Senner Straße abgelehnt. Die Rampe hätte Teile der Außenanlage zerstört, die Südvariante die große Wiese zerstört. Mit diesen Gründen forderte der Verein vehement eine Nordvariante – weniger Bäume müssten fallen, die Wiese bliebe ganz.

Diese Variante wird nun nach Vorort-Terminen, bei denen sich Umweltamt, Bezirksamt, Landesbetrieb Straßenbau und der Verein trafen, grundsätzlich verwirklicht – mit einem Häkchen. Denn wegen eines geschützten Biotops, das laut Hellermann nicht überbaut werden darf, formt sich der neue Zuweg wie eine Nase in Richtung Museumsgebäude. Schumacher sagte: »Das müssen wir akzeptieren.« Auch wenn bei einem geraden Weg weniger große Bäume hätten gefällt werden müssen. Die Baumfällarbeiten beginnen am Montag. Auf dem Höhepunkt der Zufahrt-Auseinandersetzungen Anfang August hatte sich der Oberbürgermeister eingeschaltet und der Fördervereinsvorstand mit Rücktritt gedroht.

Krematorium als Vorreiter

Kommunale Anlage erhält Gütesiegel des Städtetages

Von Stefan Biestmann (Text und Foto)

Senne (WB). Als bundesweit erste Feuerbestattungsanlage hat das Krematorium auf dem Sennfriedhof ein neu eingeführtes Gütesiegel des Deutschen Städtetages erhalten.

Externe Ingenieurbüros hatten 21 unterschiedliche Kriterien geprüft – von der Pietät über die Kundenfreundlichkeit bis hin zum Umweltschutz. Sie kamen zu der Beurteilung, dass das Krematori-

um Bielefeld den geforderten Maßstäben gerecht wird. Die beiden Städtetag-Arbeitskreise Kommunaler Friedhofsverwalter und Kommunaler Krematorien verliehen das Gütesiegel »Kontrolliertes Krematorium«.

Dieses gilt zunächst für drei Jahre. Zu den Gratulanten während einer Feststunde gehörten Matthäus Vogel, der Vorsitzende des Arbeitskreises Kommunaler Friedhofsverwalter, und die Bielefelder Umweldezernentin Anja Ritschel. Diese meinte:

»Es ist wichtig, dass ein Krematorium auf die Pietät achtet. In Bielefeld hat man das Gefühl, dass man an der richtigen Adresse ist.«

Stolz auf die Auszeichnung ist Ullrich Richter, Geschäftsführer der »Krematorium Bielefeld Betriebs GmbH«.

Das Zertifikat gilt drei Jahre lang

Er berichtete, dass die Feuerbestattung sich steigender Beliebtheit erfreue. Jährlich werden im Krematorium auf dem Sennfriedhof 5000 Einäscherungen vorgenommen. In den vergangenen Jahren stieg die Zahl jeweils um zwei Prozent. »Viele Menschen wollen bei der Bestattung Geld sparen«, erklärte Richter. Bei 325 Euro liege der Preis für die Einäscherung im Krematorium – inklusive der Kosten für den Amtsarzt. Das Krematorium garantiere den Kunden zudem, dass die Abwicklung der Einäscherung innerhalb von zwei Tagen abgeschlossen ist – wenn die geforderten Dokumente vollständig vorliegen. Denn immerhin verfügt die Einrichtung über drei Etagenöfen. »Viele Menschen wollen, dass die Verwesung schnell vonstatten geht«, berichtet Richter.

1999 wurde das kommunale Krematorium in Betrieb genommen. Sechs Mitarbeiter verrichten hier ihren Dienst. In Bielefeld werde in 60 Prozent der Todesfälle die Einäscherung gewählt, sagte Klaus Kugler-Schuckmann vom Umweltbetrieb. »In einigen ostdeutschen Städten liegt die Quote schon heute bei 90 Prozent.«



Das Gütesiegel präsentieren Umweldezernentin Anja Ritschel und Ullrich Richter, Geschäftsführer der »Krematorium Bielefeld Betriebs GmbH«.